

So könnten die Lärmschutzwände für den RRX aussehen

DÜSSELDORF (ujr) Der Rhein-Ruhr-Express (RRX) soll den Düsseldorfern neue Möglichkeiten beim ÖPNV bieten und die Zahl der Auto-Einpendler verringern. Weil er das Stadtbild an vielen Stellen massiv beeinflussen wird, sollen die Lärmschutzwände künstlerisch gestaltet werden. Dafür wurde ein Wettbewerb veranstaltet, der drei Preisträger hervorgebracht hat. Ihre Ideen sollen in den weiteren Planungsprozess für das Verkehrsprojekt eingespeist werden.

Erste Visualisierungen der Planungsteams liegen vor und wer-

den in diesen Tagen den Ratsgremien vorgestellt. Ingo Vetter schlägt mit seinem Team eine begrünbare Lärmschutzwand vor, die nach Absprache mit den Anliegern gestaltet werden soll. Die Seite zum Bahngleis wird anders gestaltet und soll den Zugreisenden mitteilen, welche Stellen sie gerade passieren.

Ursula Damm und ihre Planer kombinieren die Bepflanzung mit Licht- und Klanginstallationen, wobei darauf geachtet werden soll, dass dies die Belastung durch den Zuglärm nicht noch verstärkt. Die in Düsseldorf gut bekannte Künstle-

rin Ute Reeh bietet eine Innovation an: Sie schlägt vor, Lärmschutzwände in Düsseldorf aus Lehm aufzuschichten. Zumindest punktuell, so die Jury in ihrer Empfehlung, könne dies umgesetzt werden.

Der RRX bringt zusätzliche Gleise und Lärmschutzwände sowie Verlängerungen von Unterführungen. In Düsseldorf werden laut Verwaltung die umfangreichsten Baumaßnahmen umgesetzt. Die meist vier bis fünf Meter hohen Schallschutzwände kommen auf mehr als 25 Kilometer bei 125.000 Quadratmetern Gesamtfläche.



Ursula Damm und ihr Team kombinieren die Begrünung der Lärmschutzwände mit Licht- und Klanginstallationen.



Nachhaltiger geht es nicht: Ute Reeh und ihre Planer schlagen Lärmschutz aus Lehm vor.